

Basler rettet Kloster im Himalaya

Der Unternehmer Markus Weisskopf engagiert sich für Dangkhar



Von Raphael Suter

Basel. Seit fast 40 Jahren ist Markus Weisskopf immer wieder im Himalaya-Gebirge unterwegs. Seine Reisen haben ihn in abgelegene Gebiete gebracht, in Dörfern, wo bis vor Kurzem noch kein Europäer hinkam. «Mich faszinieren die Landschaft und die Menschen abseits der grossen Touristenströme ungeheuer», erzählt der Basler Unternehmer. «Gefühlsmässig ist Indien für mich zu einer zweiten Heimat geworden.»

2007 befand er sich wieder einmal auf einer ausgedehnten Reise im Himalaya, diesmal in Pradesch. Auf dem Weg nach Kaza entdeckte er am Strassenrand ein altes, rostiges Schild, das den Weg nach Dangkhar wies und intuitiv folgte er dieser Strasse, die ihn immer höher und höher führte. Auf über 4000 Metern Höhe stand er plötzlich vor einem alten heruntergekommenen Kloster, das aber majestätisch auf einer Bergspitze thronte. «Dieses Kloster, das so aussah als es würde es nächstens wegen seiner Baufälligkeit von den Klippen fallen, hat mich sofort in seinen Bann gezogen», sagt Markus Weisskopf. Und seither lässt ihn das tausend Jahre alte Bauwerk nicht mehr los.

Komplexe Rettung

Weisskopf hat es sich in den Kopf gesetzt, das vergessene Kloster im Himalaya zu retten. Dafür wendet er persönlich viel Zeit und sehr viel Geld auf, engagiert Wissenschaftler und Bauexperten und setzt alle Hebel in Bewegung, damit der Bau fachgerecht restauriert wird. Das Vorhaben ist – trotz der gesicherten Finanzierung – alles andere als einfach. In Dangkhar wird die Initiative aus Basel zwar sehr begrüsst, doch die Klostergemeinschaft hat derzeit keinen Abt und deshalb ist es

schwierig, zu Entscheiden zu kommen. Einen Versuch, das Kloster zu retten, gab es bereits einmal aus indischen Kreisen, doch auch diese scheiterten an verschiedenen Hürden. Davon lässt sich Markus Weisskopf aber nicht beeindrucken. Seine Beharrlichkeit hat dazu geführt, dass das Kloster in kurzer Zeit wissenschaftlich untersucht und dokumentiert worden ist. Damit ist die Grundlage für eine sorgfältige Renovation des kulturhistorisch überaus wertvollen Baus gegeben.

Wissenschaftliche Begleitung

Ein Glücksfall war für Weisskopf die Begegnung mit Holger Neuwirth, der an der Technischen Universität Graz am Institut für Architekturtheorie, Kunst- und Kulturwissenschaften lehrt. Neuwirth und die Ingenieurin Carmen Auer, die ebenfalls an der Uni in Graz tätig ist, liessen sich von Weisskopf schnell für die Klosterrettung begeistern. Beide Wissenschaftler forschten bereits früher im Himalaya-Gebiet.

2010 und 2011 untersuchte ein Team von Fachleuten verschiedener Disziplinen der Technischen Universität Graz den Kloster-Komplex von Dangkhar. Finanziert wurden die beiden Expeditionen von Markus Weisskopf. Das Resultat ist eine in diesem Jahr erschene Publikation über «The Ancient Monastic Complex of Dangkhar». «Ich bin Unternehmer und als solcher gewohnt, schnelle Resultate zu haben», erklärt Weisskopf die für akademische Verhältnisse sehr speditive Veröffentlichung der Untersuchungen. Inzwischen ist die Zusammenarbeit mit der Grazer Uni so eng, dass er dort sogar eine wissenschaftliche Stelle finanziert.

Die Untersuchungen der Grazer Wissenschaftler zeigen auf, dass die Anfänge des Klosters, das sich aus ver-



Kunstdenkmal im Himalaya. Das majestätisch im Gebirge thronende Kloster Dangkhar wird vom Basler Markus Weisskopf (hier während einer ihm zu Ehren gegebenen tibetanischen Feier) restauriert.

schiedenen Baukörpern über mehrere Stockwerke verteilt zusammensetzt, bis ins 10. Jahrhundert zurückgehen. Neben der reinen Bauforschung haben sich die Experten auch den grossartigen Wandmalereien des Klosters angenommen, die religiösen Charakter haben. Sensationell ist die Publikation einer Bronzefigur, die wohl im 8. Jahrhundert entstanden und bis heute im Besitz der Klostergemeinschaft ist.

Seltene Buddha-Figur

Die Mönche selber halten die Buddha-Figur mehr oder weniger unter Verschluss, sodass eine genaue Untersuchung schwer ist. Trotzdem lässt sich aufgrund von Vergleichen mit ähnlichen Figuren in bedeutenden Sammlungen sagen, dass es sich hier um ein einzigartiges religiöses Objekt aus dem Kulturraum von Dangkhar handelt.

«Die Dokumentation des Klosters ist nun abgeschlossen, jetzt gilt es, die Renovation voranzutreiben», betont Markus Weisskopf. Er möchte dazu ein Team aus internationalen Fachleuten und regionalen Handwerkern zusammenstellen. Die Materialien sollen aufgrund der Bauuntersuchungen origi-

nalgetreu bearbeitet und eingesetzt werden. Weisskopf will dazu auch unbedingt die lokale Bevölkerung von Dangkhar einsetzen, «die so auch wieder ein Auskommen hat». Die Weichen sind gestellt, die Unterstützung der Klostergemeinschaft und sogar des Dalai Lamas sind zugesichert. Vor allem muss jetzt aber zuerst ein Architekt gefunden werden, der die Bauarbeiten vor Ort leitet. «Ein solcher ist gar nicht so leicht zu finden», sagt Weisskopf.

Schrittweise Renovation

So wird er auch im kommenden Jahr wieder nach Indien reisen und die Rettung seines Klosters vor Ort vorantreiben. «Man muss sich hier daran gewöhnen, dass es eben etwas langsamer geht und die Renovation nur Schritt für Schritt vorangeht.» Im Frühjahr möchte er mit der ersten Renovationsphase beginnen. «Wir werden erst einmal einen Stock sanieren und das Resultat genau analysieren.» Markus Weisskopf will nichts übereilen: «Das Ziel ist es, das Kloster von Dangkhar für die nächsten tausend Jahre zu erhalten.»

www.savedangkhar.com

Nachrichten

Fasnachtssujets von Cliques veröffentlicht

Basel. Am Heiligabendnachmittag haben «anonyme Aktivisten» auf der Homepage www.fasnachtsleaks.org Fasnachtssujets, die Requisiten und die Kostüme einzelner Cliques, Wagen und Guggen veröffentlicht und damit für Ärger unter den Fasnächtlern gesorgt. Auf der Website ist angekündigt, dass weitere Cliques sowie ihre Sujets öffentlich gemacht werden sollen. Wer hinter der vorzeitigen Bekanntmachung steht, weiss momentan niemand. Christoph Bürgin, Obmann des Basler Fasnachtscomités, sagte gegenüber der bz, es sei «schleierhaft, wer das und auf welchem Weg herausfinden konnte. Man könne nichts mehr dagegen unternehmen». Nach dem Vorfall vor einem Jahr, bei dem die Fasnachtsplakette vor der Vernissage von einem Hacker im Internet veröffentlicht wurde, ist das bereits das zweite solche Indiskretionsereignis.

Geschäftsführer eines Restaurants überfallen

Basel. Am Donnerstagmorgen, um 6.30 Uhr, wurde der Geschäftsführer eines Restaurants in der Reservoirstrasse beraubt. Gemäss Staatsanwaltschaft Basel-Stadt ist der Geschäftsführer, der im Obergeschoss des Restaurants wohnt, durch Geräusche geweckt worden. Als er nachschauen gehen wollte, wurde plötzlich die Türe zu seiner Wohnung gewaltsam aufgebrochen. Drei Männer drangen in die Räume ein. In der Folge schlug einer der Männer den Geschäftsführer nieder. Anschliessend flüchteten die Täter, welche zuvor mit drei weiteren Komplizen das Lokal und sämtliche Räumlichkeiten durchsucht und mehrere Behältnisse aufgebrochen hatten. Das Opfer musste medizinisch versorgt werden.

Mann niedergeschlagen und ausgeraubt

Basel. Am frühen Weihnachtsmorgen wurde gegen 3 Uhr morgens ein 29-jähriger Mann Opfer eines Raubes. Der Mann habe sich auf dem Weg nach Hause befunden, als er auf Höhe Verzweigung Teichgässlein/Ochsengasse von einem Unbekannten nach einer Zigarette und Feuer gefragt wurde, teilt die Staatsanwaltschaft Basel-Stadt mit. Als der 29-Jährige in seiner Jacke griff, zückte der Unbekannte ein Messer und raubte das Opfer aus. Gemäss Angaben des Überfallenen handelt es sich beim Täter um einen Nordafrikaner.

Glückwunsch

Goldene Hochzeit

Basel. Zu ihrem 50. Hochzeitstag möchten wir **Anna** und **Robert Baumann-Oberli** herzlich gratulieren. Für die gemeinsame Zukunft wünschen wir ihnen alles Gute. gratulationen@baz.ch

ANZEIGE

NEW

-Radio-

BLUESKY

MAGIC MOMENTS

70s – 80s

GREATEST HITS

Jetzt zuschalten via Digitalradio DAB+,
Kabel, Satellit und auf www.blueskyradio.ch

Digitalradio DAB+ bietet eine wesentlich bessere Tonqualität als UKW-Radio. Auch unterwegs störungs- und unterbrechungsfreier Empfang. Automatische Sendersuche nach Radionamen. DAB+ Radios gibt es im Handel bereits ab CHF 30.-. Mehr Infos auf www.blueskyradio.ch